

Freitag, 11. Oktober 2019

REGION 19

# Mobilität auf vier Standbeinen

## Breitscheid plant Carsharing, Mitfahrbänke, ehrenamtliche Fahrdienste und feste Fahrgemeinschaften

Von Christoph Weber

**BREITSCHIED** . Das im Bau befindliche Breitscheider Gesundheitszentrum hat auch die Mobilitätsfrage ins Rollen gebracht. Eine Projektgruppe hat sich auf die vier Standbeine Carsharing, Mitfahrbänke, ehrenamtliche Fahrdienste und feste Fahrgemeinschaften geeinigt, mit denen ein Mobilitätskonzept bis zum 15. November verabschiedet werden soll.

Die im Juni auf den Weg gebrachte Projektgruppe hat ihre dritte Sitzung öffentlich abgehalten. Das Interesse an den Ergebnissen war zwar recht gering, saßen doch neben einigen wenigen Gemeindevertretern nur noch vier Besucher im Sitzungssaal des Rathauses, doch der Zwischenstand ist derzeit auch lediglich perspektivisch. Gefordert sind die Breitscheider Bürger, wenn die vier Standbeine auf den Weg gebracht werden sollen. Hierzu ist, wie zuletzt beim Gesundheitszentrum, eine öffentliche Sitzung im Bürgerhaus geplant. „Je mehr Leute ich am Tisch habe, desto mehr Ideen kommen auf den Tisch“, unterstützt Heiko Thielmann (CDU) vom Gemeindevorstand diesen Weg. Dies wird auch von Bürgermeister Roland Lay unterstützt, der als Mitglied der Projektgruppe die Sitzung leitete.

Bevor Michael Schramek, Geschäftsführer der strategischen und operativen Mobilitätsberatung „EcoLibro“ das Wort ergriff, bilanzierten einige Projektgruppenmitglieder einen Besuch in nordhessischen Jesberg im Schwalm-Eder-Kreis. Hier ist Schramek in seinem Heimatort mit 2500 Einwohnern und ebenfalls fünf Ortsteilen Vorsitzender des Vereins „Vorfahrt für Jesberg“, der ebenfalls einige Mobilitätsangebote auf den Weg gebracht hat.

Für viele der in Breitscheid ins Auge gefassten Bereiche gibt es zum Teil hohe Zuschüsse. Darüber hinaus könnten Kosten aber auch durch Sponsoren abgedeckt werden. Als Nächstes soll auf Anregung von Yannik Konrad (SPD) ein „Zeitstrahl“ aufgestellt werden, auf dessen Basis die einzelnen Schritte umgesetzt werden sollen. Michael Schramek, der von Projektmitarbeiter Jonathan Braunscheider begleitet wurde, warnte in diesem Zusammenhang: „Wenn man zu klein anfängt, wird es ein Rohrkrepierer.“

### Carsharing

Nutzer müssen sich einmalig registrieren lassen, können dann ein Fahrzeug über eine App mit wenigen Klicks reservieren und mithilfe ihres überprüften Führerscheins das Fahrzeug öffnen und nutzen. Timo Sahn (FWG) stellte infrage, dass dafür auch Privatfahrzeuge zur Verfügung gestellt werden: „Das kann ich mir nicht vorstellen.“ Schrameks Antwort: „99 Prozent denken wie Sie – wenn ein Prozent anders denken, funktioniert es.“ Die Kandidaten für eine Teilnahme am „Autoteilen“ sind vielfältig: Werkstattwagen der drei im Gemeindegebiet ansässigen Autohändler, Fahrzeuge der Gemeindepflegestation oder der Zweit- oder Drittwagen von Bürgern, die nur sporadisch mobil sein müssen. „Am Anfang ist es ein großes Umdenken. Vorher hatte jeder sein eigenes Auto,

jetzt muss er es selbst buchen“, berichtet Schramek. In dieses Konzept eingebettet werden könnten auch Lastenfahrräder, mit denen bis zu vier Getränkeboxen transportiert werden können. „Nach zehn Metern hat man das Fahren raus“, nimmt der Mobilitätsberater die Angst vor einem solchen Fahrrad.

### **Mitfahrbänke**

Dies ist das wohl am schnellsten umzusetzende Standbein des Mobilitätskonzepts. Priorität sollten Bänke im Kernort haben, um so den Rückweg in den Wohnort antreten zu können. In einer zweiten oder dritten Phase wären auch gemeindeübergreifende Bänke möglich.

### **Ehrenamtliche Fahrdienste**

Hier gibt es die zwei Varianten Bedarfsfahrten oder Linienfahrten. Für beide Varianten werden freiwillige Fahrer benötigt. Die Gemeinde Breitscheid arbeitet hier auf die Eröffnung des Gesundheitszentrums im September 2020 hin, wenn für die Tagespflege zwei Neunsitzer in Betrieb genommen werden sollen. Auch „neuStart“ auf der Breitscheider Hub sowie der Erdbacher Schützenverein verfügen über Neunsitzer, die in das Konzept eingebunden werden könnten. Die Bedarfsfahrten richten sich in erster Linie an die Bürger, die nicht mehr mobil sind. Hier wären die Kosten entfernungsabhängig. In Jesberg reichte lange Zeit ein Smart, inzwischen wird ein gewonnener Renault Zoe genutzt. Bei Linienfahrten, bei denen den Buslinien keine Konkurrenz gemacht werden darf, würde es definierte Haltestellen und einen Fahrplan geben. Das Angebot wäre abhängig von der Anzahl der ehrenamtlichen Fahrer. Hier sollte die Gemeinde laut Schramek auf einen Dienstleister als „Rund-um-die-Uhr-erreichbar-Kümmerer“ zurückgreifen.

### **Feste Fahrgemeinschaften**

Auf den ersten Blick könnte die Antwort lauten: „Gibt es doch schon.“ Michael Schramek zeigt aber anhand einer Tabelle, wie groß die Zahl der Auspendler aus Breitscheid ist. Herborn steuern 387 Arbeitnehmer an, Dillenburg 242 und Haiger 201. Trotz Schichtdiensten und unterschiedlicher Arbeitszeiten ergibt dies ein großes Potenzial, das eigene Auto stehen zu lassen oder für das Carsharing zur Verfügung zu stellen. Eine Möglichkeit, hier Autofahrer zusammenzubringen, ist ein Mitfahr- oder ein Pendlerportal, das auf der Homepage der Gemeinde Platz finden könnte. Darüber hinaus wären sicherlich auch größere Unternehmen daran interessiert, da dadurch auf dem Firmengelände weniger Parkplätze benötigt würden.

Kleine Gemeinde hat ein großes Zeichen gesetzt.

## **DIE PROJEKTGRUPPE**

**Michael Schramek** (Geschäftsführer EcoLibro)

**Roland Lay** (Bürgermeister)

**Helmut Aurand** (Gemeindevorstand)

**Arnd Kureck** (Gemeindevorstand)

**Volkmar Peter** (Gemeindevorstand)

**Yannick Konrad** (SPD-Fraktionsvorsitzender)

**Sascha Göbel** (CDU-Gemeindevertreter)

**Stefan Metz** (FWG-Gemeindevertreter)

